

Nemo - ein Tanztheater voller Zauber

Autor(en): **Schüpfer, Madeleine**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **64 (2006)**

PDF erstellt am: **01.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-659539>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nemo – ein Tanztheater voller Zauber

Madeleine Schüpfer

Sieben Klassen des Heilpädagogischen Schulzentrums und eine Arbeitsgruppe der hpsz-Lehrerschaft Olten haben im Juni 2005 im Kulturzentrum Schützenmatte unter der Projektleitung von Brigitte Bühler und der Tanzpädagogin Rosmarie Grünig das Tanztheater «Findet Nemo» mit unvergesslich fantasievollen und berührenden Bildern aufgeführt. Wer kennt ihn nicht, den kleinen übermütigen und liebenswerten Clownfisch Nemo in seiner Grotte am Rande des Barriereriffs in Australien? Walt Disneys Film hat sich weltweit in die Herzen der Kinder und Erwachsenen gespielt und unvergessliche Eindrücke hinterlassen. Dass diese liebenswerte Geschichte als Vorlage für ein einmaliges Tanztheater voller wechselnder Bilder und einfühlsamer, witziger und unterhaltsamer Tanzabläufe diente, war aus der Idee heraus schon ein Wurf. Das Endprodukt mündete in einem grandiosen Tanztheater voller Zauber.



Die Vision des tänzerischen Gleitens, des Schwimmens und spielerischen Begegnens war sowohl farblich als auch aus der Fantasie der Figuren heraus eine Augenweide. Man wähte sich vor einem riesengrossen Aquarium, durch das die Zuschauer genüsslich in die Tiefen des Meeres blicken konnten und eine bunte Welt der Fische und Meerestiere entdeckten, Pflanzen und Seeanemonen, in denen sich die kleinen, quirligen Eier versteckten: Kinder, eingehüllt in Plastikfolien, die ihnen eine glänzende Haut verliehen. Aus dieser Eierfülle blieb wie ein Wunder als einziger Nemo übrig, denn der gefräßige Pfeilhecht verschlang alle anderen. Kein Wunder, dass der Vater Marlin um das Leben seines Nemos zitterte und ihn

am liebsten irgendwo tief im Meeresgrund versteckt hätte. Berührend war die Szene, als Marlin seinen kleinen Sohn in die Arme schloss und ihm ein zärtliches Lied sang. Der Meeresbiologe Jacques benutzte die Gelegenheit, die wundersame Geschichte, die die geschwätzige Riesenschildkröte Crush erzählte, aufzuschreiben, und so kam das Publikum in den Genuss, Nemos leidvollen Weg bis zu seiner Errettung hautnah mitzuerleben. Er wanderte zum Schrecken aller, eingefangen von einem Taucher, in ein Aquarium bei einem Zahnarzt und musste zum ersten Mal erkennen, dass es Grenzen, wenn auch aus zerbrechlichem Glas, gibt, die ihn im freien Schwimmen einengten. Nemo machte Bekanntschaft mit den Mitbewohnern des Aquariums, vorerst vorsichtig, dann vertraulich, während sein Vater Marlin, vom Wunsch besessen, Nemo zu finden, durch die grossen Meere zog und unglaubliche Abenteuer überwinden musste.

Faszinierend waren die tanzenden Fische im Aquarium, der Sprung über den Vulkan als Mutprobe, aber auch der Tanz der Delfine im weiten Meer, der Auftritt der zum Glück vegetarischen Haifische, des wilden Seepferdchens Egon, des Tintenfisches Perle, der Dorie, des Schmetterlingsfisches Kaul, der Schildkröten mit ihren wunderschön gezeichneten Panzern, der Krabben und der schnellen Seemöwen und des Fisch fressenden Pelikans. Sie alle nahmen das Publikum mit auf eine zauberhafte musikalische und tänzerisch beeindruckende, fantasievolle Meeresreise, liessen es um die Freiheit Nemos zittern, bis ihm der Sprung aus dem Aquarium gelang und er seinen Vater wieder fand. Die Aquariumbande machte Nemo den Sprung in die Freiheit nach. Und wenn auch die schreckerregende Darlasbande, das boshafte Mädchen Darla, das seinen Aquariumfisch einfach verenden liess, in mehreren Varianten mit bösen Faxen aus Wut einen schaurigen Tanz aufführte, konnte nichts mehr den kleinen Nemo und Vater Marlin erreichen.

Und dann hatte der Alltag – sogar der Schulalltag – den kleinen Nemo wieder; selbst die Schildkröten wurden liebevoll in die Schule aufgenommen, sie hatten schliesslich die Geschichte zum Wohle Nemos weitererzählt. Auch alle anderen Meeresbewohner, zärtliche, witzige, liebevolle, aggressivere, gefräßige und bedrohliche, vereinten sich und sorgten mit der Aquariumbande für ein Happy End der besonderen Art. Und wenn da noch einer auf die Idee kommt, im Bereich der Sonderschulung und -förderung aus Spargründen einen Rotstift anzusetzen, dann müsste man ihn in dieses Tanztheater setzen, um ihn hautnah erleben zu lassen, was ein solches kreatives Unterfangen an Lebensfreude und Lebenskraft freilegt und dem Alltag einen Zauber gibt, der mehr als alle Worte ist.